Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 2 (1895)

Heft: 13

Artikel: Aphorismen über Erziehung

Autor: H.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530508

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aphorismen über Grziehung.

(H. B.)

4.

Das menschliche Denken hat die Frage nach dem Ziele des Menschen und daher auch der Erziehung sehr verschieden und sich oft widersprechend gelöst. Berühren wir die wichtigsten Antworten.

Die erste sieht in sich selbst das Ziel aller Erziehung, stellt sich somit auf den Standpunkt des egoistischen Rutens; die Erziehung foll den Menschen so rasch als möglich zu einer Arbeit, zu einem Fach und Beruf geschickt machen, damit er selbständig sein Brot verdienen und ein ehrliches Muskommen finden kann. Dieser Standpunkt des guten Durchkommens ist ein weit verbreiteter und hat sich in manchem Elternhause eingebürgert. Da fehlt jedes ideale Ziel; Gewinnsucht, Reich werden, Genießen und Besitzen, vom irdischen Gute einen möglichst großen Nuken ziehen, das sind die Ziele dieser Erziehung. Die schlaueste Selbstsucht und die harteste Rücksichtslosigkeit muffen die Folgen sein. Nicht die Sittlichkeit bildet die Norm des Lebens, sondern der einseitigste Egoismus, der nur für sich lebt, auf sich schaut, alle andern Menschen und die ganze in seinen Bereich kommende Welt nur in den Dienst seines Ego stellt. Gewissenhaftigkeit und soziale Wohlfahrt sind da unbekannte Begriffe. Wohin muß eine solche Erziehung führen? Zur Ausbeutung und Unterdrückung des Nebenmenschen — zu Lug und Trug, zu einem Raubspstem, wo das Recht des Stärkern ausschlaggebend ist. Wenn sie auch selten in ihrer ganzen Nacktheit auftritt, so kann und wird sie doch auch da schon gefährlich, wo der Erwerb materieller Güter und das eigene Wohl allzu einseitig in den Bordergrund gestellt wird.

Die zweite sieht im Staate das Ziel aller Erziehung. So lehrten schon die alten Perser, so Plato, so ganz besonders die Spartaner. In dieser rein politischen Erziehung ist der Hauptzweck, das Kind zum Staatsbürger zu erheben, ihm sich voll und ganz zu unterwersen, ausschließelich und nur für ihn und wegen ihm zu leben. Das Individuum geht im Staate auf, hat kein Recht für sich, dem Staatszweck müssen sich alle seine leiblichen und geistigen Kräfte, alle seine Neigungen und Handlungen anpassen. Alles geht und lebt nach den vom Staate festgesetzen Normen. Jede freie und selbständige Entwicklung des Einzelwesens ist da unmöglich, jede individuelle Freiheit vernichtet. Eine solche Erziehung müßte zum Kommunismus, zum reinsten Sozialismus führen.

Diese beiden Systeme suchen den Erziehungszweck in einander ganz entsgegengesetzten Zielen. Dem ersten ist das Ego alles, dem zweiten der Staat oder die Sozietät. Die übrigen Systeme neigen bald mehr auf diese, bald mehr auf die andere Seite. Die einseitig realistische Richtung versinkt dem Materialiss

mus und fällt dadurch dem Egoismus anheim; die einseitig patriotische Richtung nähert sich der sozialistischen. Höher stehen die humanistische, ästhetische
und moralische oder ethische Richtung. Die erste will dem jungen Menschen
eine tüchtige alt-klassische Bildung geben, die zweite will ihn zu einem Idealmenschen erheben, in dem alle seine Fähigkeiten derart harmonisch ausgebildet
sind, daß er als vollendeter Mensch dasteht, als vollendetes Kunstwert; die
dritte endlich will ihn zur Sittlichkeit, zu einem sittlichen Charakter erziehen,
zieht aber die Grundsähe des sittlichen Lebens aus einer rein rationalistischen
Philosophie, der jeder autoritative Grund sehlt. Eine trockene Verstandesmoral
ist das Ergebnis.

Alle diese Erziehungsspsteme haben etwas Wahres an sich, sind aber einseitig und ungenügend; keines erfaßt den ganzen Menschen, keines dessen volle Lebensaufgabe. Das thut nur das christliche Erziehungsprinzip. Es versöhnt den Selbstgedanken mit dem Staatsgedanken, indem es die Selbstsliebe und die Rechte des Staates auf das rechte Maß zurücksührt und den Menschen als individuelles und soziales Wesen auffaßt. Dem Realismus und Patriotismus läte es innerhalb bestimmter Schranken volles Recht zukommen, die humanistische, ästhetische und moralische Bildung zieht es als kräftige Mittel herbei und betrachtet sie als verschiedene Seiten der menschlichen Bildung. Diese aber besteht ihm in der Erhebung des jungen Menschen zum natürlichen und übernatürlichen Ebenbilde Gottes, zum lebendigen Abbilde des Schöpfers, als welches er alle seine individuellen, sozialen und religiösen Pflichten treu erfüllt, dadurch seine irdische und ewige Bestimmung erreicht. Das christliche Erziehungsspstem allein ist allseitig und naturzgemäß.

Die deutschen Schulmeister d. h. die Primarlehrer der Stadt Bug, 1460—1895.

(Bon A. Aschwanden, Lehrer in Zug.)
(Fortsetzung.)

Nachtrag zu Seite 313 - Heft 10.

1552 Beat Rinwalder, deutscher Schul= und Rechenmeister und Bürger von Zug, zog 1559 am Dienstag nach Neujahr nach Sursee, wo er bis zu seinem Tode (mehr als 20 Jahre) als Schulmeister wirkte.

Wolfgang Meyer, ehlicher Sohn des Schulmeisters Jak. Meyer und der Anna Feiß trat mit seinen zwei Landsleuten Jakob Huser und Johann Gugelz am 27. Sept. 1582 in das Kollegium Helvetikum

^{&#}x27;) NB. Ergänzungen und Berichtigungen find fehr willtommen und sollen Ber- wertung finden.